

Leseprobe



Reinhard Körner

Wie Gott in unsere Welt hinein handelt und spricht

Reinhard Körner

80 Seiten, 11 x 19 cm, gebunden

ISBN 9783746265339

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2024

Reinhard Körner

Wie **Gott**
in unsere Welt hinein
handelt
und **spricht**

benno

Bibliografische Information der Deutschen

Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese

Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;

detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter

<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,

zu Neuerscheinungen und Aktionen.

Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6533-9

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig

Covermotiv: © stock.adobe.com/Blende-8

Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig

Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (2023, A)

Ich war „dabei“, als der Berliner Fernsehturm gebaut wurde. Ende der 1960er-Jahre war das, während meiner Zeit im kirchlichen Internat in Schöneiche, einem Vorort von Ost-Berlin. Immer wenn wir ins Stadtzentrum fahren, mit der S-Bahn an der imponierenden Großbaustelle vorbei, war er wieder ein Stück gewachsen. Und ganz unvergesslich sind mir die ersten Monate nach seiner Fertigstellung: Da erstrahlte, wenn die Sonne darauf schien, zur Überraschung aller an der Kuppel – ein Kreuz. Wir Christen witzelten damals, das sei die Rache Gottes am atheistischen Regime, und die SED-Führung bemühte sich schnell, daraus das „Plus des Sozialismus“ zu machen. Heute steht dieses höchste Bauwerk Deutschlands (368 Meter sind es bis zur Turmspitze) zusammen mit der ebenfalls schon damals errichteten Weltzeituhr mitten in einer „multikulturellen“ Stadt, und das Lichtkreuz an der Kuppel sagt mir: Gott strahlt sein Licht in unsere Welt hinein – in *seine* Welt. In *jeden* seiner Menschen –, auch in unserer Zeit.

Kann Gott Einfluss nehmen auf die Welt?

– und auf mein Leben? Die Autoren der Bibel waren davon überzeugt. Sie erzählen, im Ersten wie im Neuen Testament, dass Gott in der Geschichte ihres Volkes handelt und zu den Menschen spricht. Das ist zwar bildlich ausgedrückt, aber was sie damit meinen, war für sie Realität.

Auch ich bin davon überzeugt. Von Jugend an mache ich die Erfahrung, dass Gott zu mir „spricht“ und sich die Dinge immer wieder – genau zur rechten Zeit und oft im letzten Moment – so fügen, dass ich es nur dem Augenzwinkern Gottes zuschreiben kann. Schau ich zurück, jetzt 72 Jahre alt, dann weiß ich: Alles wirklich Wichtige und Wesentliche, das bisher in meinem Leben geschehen und geworden ist, war weder von mir geplant, noch habe ich es „gemacht“; da war ein Größerer mit am Werk, nicht ich allein.

Und so wie mir geht es vielen. Nur scheuen sich die meisten, darüber zu reden; sie fürchten, für naiv gehalten und belächelt zu werden. Was ich gut verstehen kann. Wie auch soll man das anderen erklären?! – noch dazu angesichts der Tatsache, dass sich so vieles doch offensichtlich

nicht „zum Guten fñgt“. Zudem haben Menschen von heute – wie ich auch – ein naturwissenschaftlich geprägtes Allgemeinwissen, das mit dem Glauben an ein Hineinwirken Gottes in die Welt ohnehin nicht vereinbar zu sein scheint.

Kann Gott wirklich in die Welt hineinwirken? Und wenn ja, wie? – so fragt auch mein eigener Verstand. Nicht, dass ich der Meinung wäre, das ließe sich bis ins Letzte ergründen! Aber so zu fragen, ist notwendig, weil sonst der Verstand das Herz blockiert und den Augen des Glaubens den Blick verstellt. Das weiß ich von mir selbst. Und als Seelsorger von vielen anderen.

Orientierungshilfe in diesen Fragen fand ich in der Theologie und der Religionsphilosophie, in der Geschichte der jüdischen und der christlichen Spiritualität und nicht zuletzt in den Schriften meines Ordensvaters Johannes vom Kreuz. Was ich gefunden habe, will ich in diesem Buch – kurz und knapp in sechs Leitsätze zusammengefasst – weitergeben.

Karmelitenkloster Birkenwerder,
im Herbst 2023

Reinhard Körner OCD

Inhalt

Kann Gott Einfluss nehmen auf die Welt?	6
1. Gott wirkt die Welt – in jedem Moment	10
2. Gott wirkt durch sein „Wort“ – dort, wo es gehört wird	24
3. Gott lockt die Welt, in seinem Sinne zu wirken – selbst das kleinste Quantenteilchen	38
4. Gott wirkt nicht das Leid, er wirkt <i>im</i> Leid – und indem er leidet und mitleidet	44
5. Gott ist der Welt mit der Spitze zugekehrt – wie ein Dreieck, das nach unten zeigt	57
6. Gott weiß, was wir brauchen – noch bevor wir ihn um etwas bitten	63
Anmerkungen	70

1. Gott wirkt die Welt – in jedem Moment

Gott *handelt* und *spricht* in unsere Welt und in unser Leben hinein. In der Bibel ist davon Seite für Seite die Rede. Auch Menschen aus der späteren Glaubensgeschichte erzählen davon. Edith Stein zum Beispiel. Die jüdische Christin und Karmelitin aus dem vorigen Jahrhundert (1891–1942) hat in ihrem theologisch-philosophischen Hauptwerk *ENDLICHES UND EWIGES SEIN* berührende Worte dafür gefunden. Sie schreibt dort:

Man unterscheidet in der gewöhnlichen Redeweise „Planvolles“ – und das gilt zugleich als „sinnvoll“ und „verständlich“ – und „Zufälliges“, was in sich sinnlos und unverständlich erscheint. Ich habe ein bestimmtes Studium vor und suche mir dafür eine Universität aus, die mir besondere Förderung in meinem Fach verspricht. Das ist ein sinnvoller und verständlicher Zusammenhang. Daß ich in jener Stadt einen Menschen kennen lerne, der „zufällig“ auch dort studiert, und eines Tages „zufällig“ mit ihm auf weltanschauliche Fragen zu sprechen komme, er-

scheint mir zunächst nicht durchaus als verständlicher Zusammenhang. Aber wenn ich nach Jahren mein Leben überdenke, dann wird mir klar, daß jenes Gespräch von entscheidendem Einfluß auf mich war, vielleicht „wesentlicher“ als mein ganzes Studium, und es kommt mir der Gedanke, daß ich vielleicht „eigens darum“ in jene Stadt „gehen mußte“. Was nicht in *meinem* Plan lag, das hat in Gottes Plan gelegen.

Und je öfter mir so etwas begegnet, desto lebendiger wird in mir die Glaubensüberzeugung, daß es – von Gott her gesehen – keinen „Zufall“ gibt, daß mein ganzes Leben bis in alle Einzelheiten im Plan der göttlichen Vorsehung vorgezeichnet und vor Gottes allsehendem Auge ein vollendeter Sinnzusammenhang ist. Dann beginne ich mich auf das Licht der Glorie zu freuen, in dem auch mir dieser Sinnzusammenhang entschleiert werden soll.

Das gilt aber nicht nur für das einzelne Menschenleben, sondern auch für das Leben der ganzen Menschheit und darüber hinaus für die Gesamtheit alles Seienden. Ihr „Zusammenhang“ im Logos ist der eines Sinn-Ganzen, eines vollendeten Kunstwerkes, in dem jeder einzelne Zug sich an

seiner Stelle nach reinster und strengster Gesetzmäßigkeit in den Einklang des gesamten Gebildes fügt. Was wir vom „Sinn der Dinge“ erfassen, was „in unseren Verstand eingeht“, das verhält sich zu jenem Sinngehalt wie einzelne verlorene Töne, die mir der Wind von einer in weiter Ferne erklingenden Symphonie zuträgt. In der Sprache der Theologen heißt der Sinnzusammenhang alles Seienden im Logos der „göttliche Schöpfungsplan“ (ars divina).¹

Diese Zeilen sprechen mich sehr an. Zwar würde ich nicht, wie Edith Stein es noch konnte, den missverständlichen, heute eher fatalistisch anmutenden Begriff „göttliche Vorsehung“ verwenden, und auch mit dem Ausdruck „in Gottes Plan“ wäre ich in diesem Zusammenhang vorsichtiger. Aber ich teile ihre Zuversicht, „daß mein ganzes Leben bis in alle Einzelheiten [...] vor Gottes allsehendem Auge ein vollendeter Sinnzusammenhang ist“. Denn auch ich erkenne in meinem Leben einen durchgehenden Faden, den ich nicht selbst da hineingewoben habe, und wie sie freue ich mich „auf das Licht der Glorie [...], in dem [...] mir dieser Sinnzusammenhang entschleiert werden soll“.

Das gelte ebenso „für das Leben der ganzen Menschheit“, fügte Edith Stein hinzu, ja „darüber

hinaus für die Gesamtheit alles Seienden“. Auch diese Überzeugung teile ich. Es ist jedes Mal tief beeindruckend für mich, wenn ich das Wirken Gottes auch im Lebenslauf anderer erkennen kann und letztlich – trotz so viel Unheilvollem – in allem Weltgeschehen.

Und doch fragt mein Verstand: Ist das überhaupt möglich? *Kann* Gott überhaupt in die Welt hinein „sprechen“ und in ihr „handeln“? Und wenn ja – wovon ich aufgrund solcher Erfahrungen überzeugt bin –, wie macht Gott das? Wie kann ich mir selbst und anderen das erklären?

Alle Antwortversuche setzen selbstverständlich den Glauben an Gott voraus – und eine bestimmte Gottes- und Weltsicht.

Für die Autoren der Bibel ist Gott der *Urgrund* der Welt: die Wirklichkeit hinter aller Wirklichkeit, der wir es verdanken, dass die Welt, wir selbst eingeschlossen, überhaupt da ist und nicht nicht da ist. Sie nennen Gott *Schöpfer*, die Welt seine *Schöpfung*. Für sie – wie für die jüdische und christliche Theologie bis heute – ist der Urgrund allen Seins zudem nicht eine Kraft oder Energie nur, nicht ein göttliches Etwas ohne Bewusstsein, sondern ein *personhafter* Gott: eine Person in weit, weit größerem Sinne selbstverständlich, als der Mensch Person ist, aber nicht von geringerer Art als diese